

Berlin, 23. Januar. (Telegramm.) Wie der Nord. Bzg. mitgeteilt wird, währte der Vortrag des Reichstages, welchen der Kaiser Vormittags entgegennahm, nahezu zwei Stunden.

Berlin, 23. Januar. (Telegramm.) Wie die Reichsdeutsche Zeitung berichtet, hat die Beratung der Militär-Straf-Vereinbarung und des dazu gehörigen Einführungsgesetzes in den beteiligten Bundesräthskongressen mancher begonnen.

Berlin, 23. Januar. (Telegramm.) Der Nord. Bzg. zufolge ist die Blüthenmelbung, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold während in Vertretung des Kaisers der Feier des Jubiläums der Königin von England beiwohnen, unbedeutend.

Berlin, 23. Januar. (Telegramm.) Der Staatssekretär Freidrich v. Marlow ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen.

Berlin, 23. Januar. (Telegramm.) Die Verrenkungskommission zur Vorbereitung des Staatsschulden-tilgungsgesetzes nahm den Entwurf in der Sitzung des Abgeordnetenhauses an. Der Finanzminister erklärte sich bereit, auf den Ausgleichsentscheid in Folge der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu verzichten.

Berlin, 23. Januar. (Privattelegramm.) Die Blüthenmelbung, daß ein Nachtragset der Colonialabtheilung in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark für den Bau von Eisenbahnen, sowie für die Uebernahme der Landeshoheit auf Neu-Guinea bereits fertiggestellt sei, wird der „Nat.-B.“ als unzutreffend bezeichnet. Es hätten bisher in dieser Beziehung nur Vorberathungen stattgefunden.

Berlin, 23. Januar. (Privattelegramm.) Die „Reichsdeutsche Vereinigung“ des Herrenhauses hat heute beschlossen, im Namen einen Antrag einzubringen, durch welchen die königliche Staatsregierung ersucht werden soll, im Wanderrathe für die Annahme eines Margarinegesetzes einzutreten, wie solches im vorigen Jahre vom Reichstag beschlossen worden ist.

Wie jetzt berichtet wird, soll der Reichstagsabgeordnete A. Hildebrandt nun doch nicht nach Deutschland zurückkehren; er hat seinen Wohnsitz nach Rio de Janeiro verlegt. Die Hildebrandts von Dresden sind längere Zeit demnach abgereist zu sein. In Bezug auf die Umgestaltung des juristischen Studiums wird in Preußen an folgende Stundenabteilung gedacht: a. Einführung in die Rechtswissenschaft 2 bis 3 Stunden, b. Römische Rechtsgeschichte und System des Römischen Privatrechts, zusammen 8 bis 10 Stunden, c. Deutsche Rechtsgeschichte und Grundzüge des Deutschen Privatrechts zusammen 6 bis 8 Stunden, d. Deutsches bürgerliches Recht 16 bis 20 Stunden, e. Uebersicht über die Rechtswissenschaft in Preußen mit Rücksicht auf die einzelnen Landestheile 1 bis 2 Stunden. Die Uebungen sind auf etwa 2 Stunden wöchentlich vorzuschlagen.

Stettin, 22. Januar. Eine heute abgehaltene Versammlung pommerischer Landwirthe beschloß die Gründung einer Getreideverkaufszentrale mit dem Sitz in Stettin. (B. Z.)

O. Polen, 23. Januar. (Privattelegramm.) Die Strafkammer verurtheilte heute den Redacteur des Polenblattes „Przeglad“, Josef Bismarck, wegen Majestätsbeleidigung zu zweimonatiger Gefängnisstrafe.

Bonn, 22. Januar. In einer auf Anregung des Rectors zusammengetretenen Vertreterversammlung der Studentenschaft Bonn wurde der Wiedereintritt der ultramontanen Corporationen in die Studentenschaft einstimmig abgelehnt.

Chefburg, 21. Januar. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatte sich der Verleger und Redacteur des sozialdemokratischen „Volkswort“, Adolf Ged, wegen Beleidigung des Reichsmarineministers zu verantworten. Ged hatte unter der Ueberschrift: „Der schwimmende Berg“ einen Artikel der „Sächs. Arbeiterzeitung“ nachgedruckt, in welchem behauptet wird, das untergegangene Kanonenboot „Itis“ sei nicht mehr vollständig gesunken. Als Beweis wird eine Stelle aus dem Briefe eines Matrosen des „Itis“ an seine Verwandten angeführt. Dort heißt es: „Unser „Itis“ fällt bald aneinander, es hält ihn nur noch der Kolt zusammen“. Wenn demgegenüber offizielle Schönerer aus behaupteten, der Zustand des Schiffes, der Maschinen und des Besatzes lasse auf Grund des Berichtes des Schiffskommandanten vom 1. Februar 1896 noch eine weitere zweijährige Indiensthaltung des Schiffes zu, so sei damit die Schuld gewisser Leute nicht abgewendet. Ramentlich in diesem Schlußsatz, der von dem Angeklagten hervorgehoben wurde, habe Reichsmarineminister Vorbehalten und sollte Strafantrag. Als Sachverständiger war der Vorstand der militärischen Abtheilung des Reichsmarineministers, Capitän v. Hissel, geladen, nach dessen Gutachten der Bericht des Schiffskommandanten vom 1. Februar 1896 über die Seetüchtigkeit des „Itis“ den Thatfachen entspräche. Der Angeklagte, bezw. dessen Verteidiger, machte unter Berufung auf § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) von Allem noch geltend, daß der Artikel gar nicht von Ged verfaßt sei und daß der von ihm stammende Aufsatz sich nicht gegen das Reichsmarineminister, sondern gegen diejenigen Personen gerichtet habe, die durch anscheinend unrichtige Berichte die wahre Beschaffenheit des „Itis“ verheimlicht hätten. Die Geschworenen schloßen sich den Ausführungen des Verteidigers an und verurtheilten die Schuldfrage, so daß Ged freigesprochen werden mußte. Der „Schwab. Mer.“ bemerkt zu der Freisprechung: Dieser Antrag war für die Renner unserer Verhältnisse vorzuschlagen; zu betonen ist nur, daß der Straf-

antrag überhaupt gestellt und damit dem Socialistenhauptidee wieder einmal Gelegenheit gegeben wurde, in der Rolle des „unschuldig Verfolgten“ zu glänzen und sich die billige Mitleidensnote auf Haupt zu drücken. Den Socialdemokraten ist gar nicht einzuwenden, daß recht oft in die Lage zu kommen, vor dem Schwurgericht freigesprochen zu werden, weil sie wissen, wie wirksam eine solche ungenutzte Propaganda für ihre Zwecke ist.

Nachträge, 22. Januar. In der heutigen Strafkammerung lehnte ein Angeklagter, der antisemitische Redacteur Reuter, den Vorsitzenden, Landgerichtsdirector Fischer, wegen Befangenheit ab, weil dieser als Vorsitzender der nationalliberalen Kammerfraction im Landtage die antisemitische Bewegung scharf verurtheilt. Der Gerichtshof gab dem Verlangen des Angeklagten statt. (B. Z.)

Österreich-Ungarn.

Neuwahlen.

Wien, 23. Januar. (Telegramm.) Wie das „Fremdenblatt“ erzählt, finden die Neuwahlen zum Reichsrathe in Nieder-Oesterreich statt, und zwar für die allgemeine Curie am 9. für die Landgemeinden am 15. für die Städte am 20. für die Handelskammer am 23. und für den Großgrundbesitz am 24. März er.

Wien, 23. Januar. (Telegramm.) Die Neuwahlen zum Reichsrathe sind für Galizien und die Bukowina amtlich ausgeschrieben. Dieselben beginnen in Galizien am 11. März, in der Bukowina am 4. März und endigen am 22. bzw. am 15. März.

Tas Wahlprogramm der Socialpolitiker.

Wien, 23. Januar. (Telegramm.) Als erstes Wahlprogramm ist das der sogenannten Socialpolitiker (Professor Philippovich und Genossen) erschienen. Die Socialpolitiker erklären, in den Wahlen einzutreten, um der tiefgehenden Ungenügsamkeit Ausdruck zu geben, die alle wirklich fortschrittlichen und reformatorisch gesinnten Kreise erfüllt. Das Wahlprogramm vertritt den Klassenkampf und wendet sich an die herrschenden Klassen wegen Schaffung einer wirksamen Wahlreform. Es verlangt den Ausbau der freiwilligen Bestimmungen der Staatsgrundgesetze, Gewissens- und Religionsfreiheit, das Recht der freien Meinungsäußerung, nimmt Stellung gegen den Antisemitismus, verlangt sociale Reformen auch im Interesse der Stellung der Deutschen in Oesterreich und Befreiung des nationalen Kampfes durch Befreiung der Deutschen und Tschechen. Weitere Forderungen betreffen u. A. das allgemeine Wahlrecht, Einfluß der Volksoberkeit auf die auswärtige Politik, Einführung internationaler Schiedsgerichte, Reform des Vereins- und Versammlungsrechtes, Bekämpfung der confessionellen Schulen, Aufhebung des Volksschulgesetzes, Verstaatlichung der Unternehmungen, die für die Zwecke der Allgemeinheit bestimmt sind, unbeschränkte Coöperationsfreiheit, Erweiterung des Arbeiterbundes, Einführung des Achtstundentages für alle gesundheitsgefährlichen, schweren oder öffentlichen Fabrikbetriebe, Wohlthätigkeitsanstalten, Einschränkung des Decretauswandes und zweijährige Dienstzeit. (Böf. B.)

Frankreich.

Wahlregeln gegen die Weib.

Paris, 23. Januar. (Telegramm.) In dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrath berichteten die Minister des Innern und des Innern über die wegen der Weib in Indien getroffenen Sanitätsmaßregeln. Frankreich habe seine Theilnahme an einer internationalen Konferenz zugesagt, die von Oesterreich angeregt und in Venedig zusammenzutreten werde. Die französische Regierung habe für Alger, Tunis und den Senegal die Polizeifahrten nach Westa verboten und Schritte gethan, daß auch andere Mächte analoge Maßregeln ergreifen. Während des Ministerrathes unterzeichnete Präsident Faure eine Verordnung, durch welche die Einfuhr nach Frankreich oder Alger auf directem oder indirectem Wege aus Bombay oder anderen von der Weib heimgeführten Orten kommenden Waaren, außer über die Häfen von Marseille, St. Nazaire, Le Havre, Dunkirchen und Alger verboten wird. Zuwiderhandlungen werden mit den strengsten Strafen bedroht.

Paris, 23. Januar. (Telegramm.) Zahlreiche Blätter bemerken, der Tod des Senators Komuski werde die Heiligenscheinklärung der Wahl des ehemaligen Ministers Constant, welcher gegen Komuski bei den letzten Senatswahlen unterlegen war, nur erleichtern.

Paris, 23. Januar. (Telegramm.) Die Blätter werfen Hanotiau vor, daß Frankreich erst aus englischen Vandalen über seine Orientpolitik Aufschluß erhalte, und finden Frankreichs Rolle in den Konstantinopeler Verhandlungen, soweit sie in der englischen Darstellung zu erkennen sei, bejammert untergeordnet. — Das Vandalen des „Genossen“ Abgeordneten Bailiant war kürzlich ausgeplündert worden. Gestern sollte die Schlussverhandlung gegen die Einbrecher stattfinden, Bailiant verweigerte sich jedoch auf Grund seiner Lehre, gegen sie als Mörder oder Belohnungsgegenstand anzutreten. Der Gerichtshof wird trotzdem urtheilen. (Böf. B.)

Dänemark.

Kopenhagen.

Kopenhagen, 23. Januar. (Telegramm.) Der König empfing heute den bisherigen Gesandten am hiesigen Hofe, namensreichen Vertreter des russischen Ministeriums des Aeußeren, Grafen Murawjow, in Audienz. Später wurde

Graf Murawjow auch von der Königin empfangen. Für Sonntag ist Graf Murawjow mit kaiserlichen Mitgliedern der russischen Botschaft mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt worden. Dienstag wird derselbe die Rückreise nach Petersburg antreten.

Orient.

Sum Prosch Stambulien.

Sofia, 23. Januar. (Telegramm.) Die im Inlande verbreitete Meldung, der im Prosch Stambulien gegen die Mörder verurtheilte Zeuge Nischkow sei durch Vermittelung der Regierung in einer Conferenzenfabrik in Brüssel angeheilt, wird von der „Agence balcanique“ mit dem Hinzuflügen für vollständig unbegründet erklärt, daß Nischkow als einfacher Privatmann nach Belgien abgereist sei. Die Aussagen, welche er vor seiner Abreise vor dem Untersuchungsrichter bezüglich des Prosches gemacht hat, widersprechen sich vollständig und liegen den Charakter und die Vertrauenswürdigkeit Nischkows in sehr zweifelhaftem Lichte erscheinen.

Afrika.

Die italienischen Gefangenen.

Tibuti, 23. Januar. (Telegramm.) Meldung der „Agraria Stefani“. Der Commandant des Schiffes „Provana“ empfing von Ras Makonnen die Nachricht, daß Negus Menelik Anfang Januar 2 Colonnen Gefangener nach Harar abgeben ließ. Der Gesundheitszustand der Gefangenen ist gut. Die von der italienischen Regierung gesandte Hilfskarawane ist am 2. d. Mt. in der Nähe von Kis-Abeba angekommen.

Der Vorstoß der Terwische.

Agordat, 23. Januar, früh 6 Uhr. (Telegramm.) Die Nacht ist ruhig verlaufen.

Nom, 23. Januar. (Telegramm.) Die letzten Meldungen lassen heute einen Zusammenstoß bei Agordat erwarten, wo General Bogamo etwa 5000 Mann zusammengezogen hat. Aufsehen hat die Befragung von Kassala auftrag, die rührwärtige Verbindung der Terwische zu sichern und die vorliegenden Vorgänge durch den optischen Telegraphen zu melden. (Böf. B.)

Vom Niger.

London, 23. Januar. (Telegramm.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Gagan hat sich die gesammte Bevölkerung an den Ufern des Niger zwischen Kofeja und Gagan der Niger-Compagnie angeschlossen, nachdem Gagan niedergebrannt worden war, damit es den Feind nicht als Stützpunkt dienen könnte. Die Bevölkerung, etwa 1000 Personen, hat auf einer Insel des Flusses ein Lager aufgeschlagen.

London, 23. Januar. (Telegramm.) Nach einer Privatmeldung aus Gagan brach dort am 21. Januar in Folge von Streitigkeiten zwischen dem Hauptling Jumbo und dessen Claves ein offener Aufruhr aus. Die Claves setzten Jumbo ab, den die Europäer wieder einsetzen, worauf die Anführer der Claves drohten. Diese bewaffneten sich und besetzten das Telegraphenamt, das von den Europäern umzingelt, aber noch nicht angegriffen wurde. (Böf. B.)

Die „Nat.-Bzg.“ schreibt: Verschiedene Blätter enthalten Mittheilungen über die angebliche Verstärkung der Hauptmacht des Sultanats Dagombo, Jendi, durch eine deutsche Expedition vom Togogebiete aus. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, enthalten die an amtlicher Stelle hieselbst eingelaufenen Nachrichten, die bis Ende November vorigen Jahres reichen, nichts von einem solchen Vorgange.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Staatsschulden-Verwaltung hat ernannt worden: Naumann, früher Bureauassistent, als Secretair; Tillmann, früher Bureauassistent bei der Staatstelegraphen-Verwaltung, als Bureauassistent.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu belegen: die 2. hiesige Stelle in Lannersdorf. Colator: das königliche Institutum des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 A Gehalt und freie Wohnung. Bedienstete sind bis zum 6. Februar an den königl. Bezirksbehörden für Dresden-Land Schlichter Gräulich einzusetzen; — zu Othen zu belegen: die Reichsschulthei zu Borsdorf. Colator: die obere Schulbehörde. Gehalt: 1200 A Gehalt, 241.70 A freibehaltliches Einkommen inclusive der Ausgaben aus Othen z. Uebereinstimmende Familienwohnung und 72 A für Fortbildungunterricht. Bedienstete mit künftigen Pensionen bis in die weisse Zeit sind bis zum 6. Februar bei dem königl. Bezirksbehörden Schlichter Gräulich in Glaucha einzusetzen. — Der Kreisdirector Schulthei Gräulich in Glaucha einzusetzen. Colator: das königl. Institutum des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 A Gehalt und freie Wohnung. Bedienstete sind unter Befehlzung auch des Beschlusses über die musikalische Bräuna bis zum 6. Februar an den königl. Bezirksbehörden Schlichter in Lobau einzusetzen.

Vermischtes.

Hensburg, 23. Januar. (Telegramm.) Infolge anhaltender Schneeeinwirkungen sind erhebliche Verletzungen im Bahnbetriebe, besonders auf den nördlichen Bahnhöfen, entstanden. Die Strecke Hensburg-Kappeln ist

von Glühbügel ab gesperrt. Die Hügel vom Elben treffen mit einseitiger Verpöschung ein, die vom Norden mit zweiseitiger Verpöschung und Weiden ohne Anschlag von Gelände und Hünen.

Wien, 23. Januar. (Telegramm.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Am Donnerstag waren umzeit Stiermische vor dem Eintreffen des kaiserlichen Wiener Schnellzuges große Steine auf die Schienen gelegt, augenscheinlich in der Absicht, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Durch die Vorsicht des Zugführers und die gute Construction der Maschine wurde dies verhindert. Ein Unfall hat sich nicht ereignet. Unter den Passagieren befand sich der russische General Fürst Trubetzkoi. Die russische Gendarmarie leistete Erhebungen ein.

Bei den Exemplaren der Stabtafel vorliegender Nummer befindet sich als Extrablatt ein Prospect der Firma: Geo. Schneider, Kofeja, Centralhalle, über Auer-Gasglühlicht. Die Vortheile der Auer-Gasglühlichtbeleuchtung sind so bedeutend, daß Jedermann sich diese billige und dem Auge wohlthunende Lichtquelle anschaffen sollte. Durch die Kleinheit derselben, eventuell mit Fernzündung, ist für Auer-Gasglühlicht bei dieser Bequemlichkeit des Anzündens gebilligt wie bei elektrischer Beleuchtung. Die Firma Geo. Schneider, Kofeja, ist gern bereit, gratis Kostenanschläge für Auer-Gasglühlicht-Verleuchtung auszusprechen, und unterhält auch ein reichhaltiges Lager in Gasstrahlentüchern, Lampen, Leuchten, Doppelarmen zc., sowie in Gloden, Glühlampen, Lichtschaltern zc.

Polich's Räumungsverkauf in Herren-Confection.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Herren-Anzüge, Herren-Beinkleider, Sommer-Havelocks, Winter-Havelocks, Sommer-Paletots, Winter-Paletots, and Loden-Joppen. Prices range from 44.50 to 12.50.

Gummimäntel in Ulster- u. Havelock-Form

bestes Erzeugnis unter Einkaufspreisen. Schlafrocke, Haus-Jackets, Ulsters etc. zu ermäßigten Preisen.

Aug. Polich.

Auer Gasglühlicht.

Compl. Apparat A 5; Glühkörper A 1.40 Geo. Schneider Nachf., Centralhalle, Fernh. 1908 u. Rotlgartenstr. 57, Berlin. 2705, Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Vertriebsgesellschaft.

Centralhalle.

Warnen vor verthölenen Nachahmungen der Auer-Patente ganz besonders.

Größtes Hotel Deutschlands Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk. Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Patente, Gebrauchsmuster- u. Markenschutz

aller Länder schnell und sorgfältig Patentbureau M. Spreer & Co. Leipzig

abr.-Muster, Schutzmarken, Salz g. 2.

Patente, seit 1880 gut u. Patent-Pflege, Salz g. 2. bill. Verwertung gratis. Patent-Pflege, Salz g. 2.

PATENTEN schnell und sorgfältig

durch Richard Lüders Patent-Bureau Görlitz

100 Verkäufer

finden in einem Gebiete thätig sein. „Exactor“ bietet die beste Kontrolle, und ist ebenso einfach, als wenn 2-3 verbunden wären. „Exactor“, Control-Cassen-Werk, Leipzig, Reisingstr. 6 (Postloge).

mit Epilepsie Bekleideten bringt er Heilung, wenn Sanct Salentin darum gebeten wird. Wenn der 22. Petri Tag ist, halt ich, so bleibt es vierzig Tage kalt, sonst aber ist es ein Mildtag, der schwierige Unternehmungen fördert. Die Kanäle konnten an diesem Tage Schlangen, Kraken und andere Ungeziefer aus Schlamm und Schweben verjagen, wenn sie in früher Morgensunde mit einer Birkenrinde die Wände und den Fußboden verreiben, und die Mädchen konnten erfahren, ob sie in dem bevorstehenden Jahre heirathen würden, wenn sie Kränze von Wintergrün und Stroh in einen Bach warfen und mit verbundenen Augen den einen oder anderen zu erblicken suchten, wobei der grüne Kranz Erfüllung ihrer Wünsche bezeugte.

Während in den Ländern romanischer Junge der Carneval seit Jahrhunderten blüht, ist er in Deutschland seit der Reformation und dem dreißigjährigen Krieg, durch die er fast gänzlich unterdrückt wurde, nur in einzelnen Gegenden wieder mit seinem ganzen Glanzem aufgelebt. Italien, die Wiege dieser tollen Maskenspiele, entwickelte dieselben auch den römischen Saturnalien, welche das Christentum nicht zu beseitigen, sondern nur mit einer der neuen Lehre entsprechenden Deutung zu versehen vermochte, und Italien ist es auch, wo die Faschingsfeier noch heute am vollständigsten ist, und am ausgelassensten gefeiert werden. Die Metropole des Carnevals ist noch heute Venedig, das mit seinen Canälen und Gondeln, welche die Romantik der allgemeinen Maskerade erhöhen, mit seinen Balconen und Säulengalerien, Palästen, vor Allem aber mit seinem berühmten Marktplatz, sich wie keine andere Stadt der Welt zu dem tollsten Treiben, zu den verblühten Abenteuer und Intrigen, die von dieser Zeit ungetrennlich sind, eignet. Auch die übrigen italienischen Städte pflegen den Carneval mit der alten Verweise und die Schilderungen, welche wir Goethe in seiner „Italienischen Reise“ und dem alten Märchenzähler Andersen in seinem Roman „Der Improvisator“ von dem Fasching in Rom verstanden, zeigen, daß die charakteristische Liebesgeschichte am Tiber im Laufe der Jahrhunderte nicht von ihrer heiteren Lebenslust eingebüßt hat. In Spanien concentrirt sich das mantere Maskentreiben fast nur auf die großen Städte, namentlich Madrid, Cadix und Sevilla, während Frankreich seinen Carneval weniger öffentlich als vielmehr in Ballülen und Vergnügungstocalen

feiert. Nur Paris macht hiervon eine Ausnahme, denn während des Langweiles des fetten Osefen, des boosa gras, der tonberlich ungeputzt und in Begleitung unzähliger Madras zur Schloßthor geführt wird, giebt es an tollen Scherzen vielleicht keiner anderen Stadt etwas nach. Auch in Oesterreich und Süddeutschland zeigt sich das Faschingstreiben nur in geringerer Weise auf Straßen und öffentlichen Plätzen, desto lustiger geht es aber in Gesellschaften, in Haus und Familie zu. Dagegen ist der Carneval am Rhein seit Anfang dieses Jahrhunderts, wo ihn die Franzosen wieder einführen, in vollem Flor, und die fünfzigjährige Jubelfeier seines Carnevals beging, sowie die in Mainz, Trier, Aachen und anderen Orten der Rheingegenden zeigen sich nicht bloß durch treffenden Wig, geistreiche Satire, sondern sehr häufig auch durch wohlthätig glänzende Costüme, originelle Ideen und gelungene Wrappungen aus. Selbst protestantische Städte wie Leipzig, Gumburg und Berlin riefen Carnevalsgesellschaften ins Leben, deren Aufgabe es war, den Carneval mit seinen Narren-orden und Maskenspielen, seinem Festzug und Corso wieder einzuführen, und namentlich in Leipzig gelang dies wieder. Erwarten gut, so daß die festlichen Veranstaltungen in den ersten Jahren an solchem Pracht den Aufgängen in den rheinischen Städten in nichts nachstanden. Leider aber zeigten sich später Nachwirkungen menschlicher Art, so daß sich die Behörde veranlaßt sah, alle öffentlichen Ausgehungen zu verbieten und den Carneval mit allen seinen Schaulustigkeiten in geschlossene Räume zu verweisen. Zu den Volksbelustigungen der Faschingszeit gehören ferner auch der Schäßleranzug und Weggelersprung in München und der Wüthertanz in Frankfurt am Main.

Im Faschingszuge gießt — wenigstens in den Ländern, wo er den Schluß des Carnevals bildet — die ausgelassenste Fröhlichkeit; gilt es doch, sich für die beginnende Zeit der Entbehrungen im Voraus schadlos zu halten, denn nicht nur das Entzagen leidlicher Genüsse legt das nun eintretende Fasten auf, sondern auch das Weiden von Tanz und sonstigen Lustbarkeiten. Bessere fanden ihnen treffendsten Ausdruck im Polkspielen in den sogenannten Faschingspielen, welche um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in Deutschland entstanden und wohl als die häufige weltlicher Schaulustigkeit angesehen sind. In Bayern fanden diese Faschingspiele in besonderer Blüthe und namentlich war Nürnberg allen anderen Städten voran. Die trefflichen Weidwinger Kofedicht, Holz, Widram, Auer und besonders Hans Sachs schufen solche Dichtungen, die freilich in Bezug auf Derbeiten die Grenze des nach unseren Begriffen Erlaubten ziemlich stark überschreiten. Später nahmen diese theatralischen Vorstellungen einen mehr streitenden, politischen und gesellschaftlichen Uebelstände gezielten Charakter an, bis endlich die Dramatik des dreißigjährigen Krieges auch diese Spiele verformten ließen. Nur einzelne drittige Leberreife haben sich noch hier und da erhalten, und das Schandbarlaufen, Waggelfahren zc. ist auf dieselben zurückzuführen.